

Die schweren Waffen

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

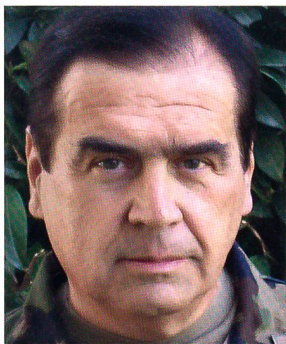
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die schweren Waffen



Vor einem Monat redeten wir hier einer kampfstarken Armee das Wort. «Einverstanden», schreibt ein Leser, «doch was heisst das?»

Kampfstark ist eine Armee dann, wenn sie über Panzer verfügt, über Panzerartillerie, eine gut gepanzerte Infanterie und eine Luftwaffe, die den Luftkampf, die Luftpolizei, den Erdkampf und die Aufklärung beherrscht.

Nötig sind auch die Fliegerabwehr, die Führungsunterstützung, die Logistik und die Fähigkeit zur Katastrophenhilfe, zu Genie und Rettung.

Was die Kampfverbände betrifft, ist der neue Armeebericht auf dem richtigen Weg. Er hebt sich positiv ab vom unsäglichen VBS-Papier vom 26. April 2010, das die Armee zerstören würde.

Der Armeebericht geht von zwei kampfstarken Brigaden aus. In der einen Variante handelt es sich um eine Panzerbrigade und eine schwere Infanteriebrigade. In der zweiten Variante – sie wird von den Brigadiers Berger und Kellerhals vertreten – würden zwei schnittige, gleich gegliederte Panzerbrigaden erhalten bleiben.

Unbestritten ist, dass die schweren Infanteriebataillone mit geschützten Radschützenpanzern auszurüsten sind. Die Firma MOWAG hält zwei Modelle bereit: den Piranha-3, einen erprobten Radpanzer, und den Piranha-5, einen schweren Radschützenpanzer. Die schweren Infanteriebataillone erfüllen schwergewichtige Aufträge:

- Ortskampf
- Inbesitznahme und Halten von Schlüsselstellungen im Infanteriegelände
- Flankenschutz.

Zu einer starken Armee gehört eine Artillerie, die den Namen verdient – mit Kanistermunition. Das ist *die* Munition, die heute zählt. Ebenso un-

verzichtbar sind starke Geniemittel. Der neue Geniepanzer bringt auch Berge- und Minenräumkapazitäten. Was fehlt, ist der Brückenlegepanzer, wie ihn die RUAG für Finnland konstruiert.

Kommen wir zur Luftwaffe. Ohne Schutz in der dritten Dimension kann ein Gegner in unserem Heer verheerende Schäden anrichten. *Unsere Bodenarmee braucht das Dach über dem Kopf.* Klartext wurde am Luftwaffenrapport in Emmen gesprochen – siehe die Seiten 10 bis 12.

Aufgewertet werden die vier – oder drei – Territorialregionen. Sie erhalten Brigaden unterstellt. Die Armeeführung erfüllt das Begehren der Kantone, die Armee XXI sei wieder wie die Armee 61 *dezentral* zu gestalten. Gut ist auch der Ansatz, die Mobilmachung sei zu revitalisieren.

Die Zeit drängt. Die Armeeführung erarbeitet den Armeebericht unter Druck. Zum Wehrmodell hält sie an den Fundamenten fest: Die Armee bleibt, wie es die Verfassung gebietet, eine *Milizarmee*; und sie beruht, wie es die Verfassung vorschreibt, auf der *allgemeinen Wehrpflicht*.

Nach der neuen ETH-Studie zur «Sicherheit 2010» will jeder zweite Schweizer die Wehrpflicht – 45 Prozent sind dagegen. Die Armeeführung handelt richtig, wenn sie die Wehrpflicht verteidigt. Auch an den Urnen kann die Wehrpflicht mit Aussicht auf Erfolg gehalten werden.

Was not tut, ist eine Anschubfinanzierung für die Armee. Ihre aktiven Verbände sind wieder vollständig auszurüsten. Das Sparen darf die Armee nicht ersticken.

Das Eisen wird jetzt geschmiedet. Tragen wir Sorge zu unserer Armee – auch politisch. Nur für eine Armee, die unser Land in unsicher gewordener Zeit verteidigen kann, marschiert das Volk.

Widerwärtig sind «wilde» Dokumente wie das Papier, welches das VBS für das Von-Wattenwyl-Gespräch verfasste. Die Miliz weiss solchen Stuss einzuordnen. Aber schaden tun Rückenschüsse alleweil.

Forster

Peter Forster, Chefredaktor